

Rede von Heinz Wienand zur Gedenkveranstaltung am 19.11.2017

70 Jahre Mahnmal – Rückblick und Ausblick

In diesem Jahr, 2017, wird nicht nur die Gründung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) gefeiert, sondern auch die Errichtung des Mahnmals für die Opfer des NS-Faschismus, das zugleich ein Mahnmal gegen Krieg und Gewaltherrschaft ist. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs trafen sich Kameradinnen und Kameraden, die im Widerstand waren, Gefängnisse und KZs überlebt hatten, und gründeten eine VVN-Gruppe in Feuerbach. Diese Vereinigung ließ mit finanzieller Unterstützung aus der Feuerbacher Bevölkerung das Mahnmal auf dem Feuerbacher Friedhof errichten.

Am Sonntag, 14. September 1947, begaben sich Frauen und Männer in einem festlichen Demonstrationzug vom Feuerbacher Bahnhof über die Kremser-, Stuttgarter- und Feuerbacher Tal Straße zur Einweihung des Mahnmals. Der Stuttgarter Bürgermeister Gustav Fricke hielt die Gedenkrede in Vertretung des OB Dr. Arnulf Klett. Zwei Tage zuvor gab es am Vormittag eine Gedenkfeier für Schulkinder und abends eine große Gedenkfeier für die Feuerbacher Bevölkerung unter Beteiligung der Chorvereinigung und des Musikverein-Stadtorchesters Feuerbach. Die Gedenkrede am Abend hielt Gewerkschaftssekretär Willi Bleicher, der 2 Jahre KZ Welzheim und 7 Jahre KZ Buchenwald überlebt hatte. Die Leitung der Abendveranstaltung hatte Wilhelm Braun, 1. Vorsitzender der Sportvereinigung Feuerbach, der ebenfalls im KZ Welzheim inhaftiert war.

Gertrud Müller, Alfred Hauser, Hans Gasparitsch und Wilhelm Braun hatten wesentlich dazu beigetragen, dass die Stele, umgeben von 6 jungen Birken, errichtet wurde. Dr. Arnulf Klett, der damalige Stuttgarter OB, hatte das Vorhaben tatkräftig unterstützt.

Auf der Stele stehen die Namen von 11 Widerständlern. Im Lauf der folgenden Jahre konnte Gertrud Müller, die mehrere Gefängnisse und 2 Jahre KZ Ravensbrück überlebt hatte, weitere 18 Opfer des Widerstands ausfindig machen und verlangte von der Stadtverwaltung, dass diese Namen auf zusätzlichen Gedenkplatten aufgeführt werden sollten. Erst Mitte der 1980er Jahre wurde ihrem Anliegen stattgegeben. Und erst dann wurde ein Hinweisschild aufgestellt und das Mahnmal auf dem Lageplan im Schaukasten am Eingang des Friedhofs vermerkt.

Am Volkstrauertag findet jedes Jahr hier am Mahnmal ein Gedenken für die Opfer des Hitler-Faschismus statt. Es spricht jeweils ein Vertreter oder eine Vertreterin des Kreisverbandes Stuttgart der VVN sowie der Friedensinitiative Feuerbach bzw. des Friedenstreffs Stuttgart-Nord. Nicht nur das Denken an die Opfer, sondern genauso die Mahnung an die Lebenden, an uns alle, ist das Anliegen aller Engagierten gegen Krieg und Gewalt, gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit. Gerade an diesem Ort gilt es, den Bezug zur heutigen Zeit herzustellen, auf Missstände und neo-nazistische Entwicklungen hinzuweisen. Das unterscheidet die Redebeiträge von denen anderer Veranstaltungen, bei denen das Gedenken der Gefallenen im Vordergrund steht.

Im Januar 2011 fand auf Betreiben der Feuerbacher Bezirksvorsteherin eine Besprechung statt mit Vertretern von VVN, Friedensinitiative Feuerbach, VdK, der CDU-Fraktion im Bezirksbeirat Feuerbach und eines Landtagsabgeordneten der CDU unter Leitung des evangelischen Pfarrers der Stadtkirche. Diskutiert wurde über die „Gedenkkultur in Feuerbach“ mit dem Ziel, eine gemeinsame Feier am Ehrenmal zu veranstalten. Am Mahnmal sollte lediglich ein Kranz niedergelegt werden. Mit diesem Ansinnen waren VVN und Friedensinitiative verständlicherweise nicht einverstanden! Es hatte und hat noch heute seinen triftigen Grund, weshalb es dieses gesonderte Mahnmal gibt! Am Ende der Veranstaltung am Ehrenmal wird nicht mehr auf die Feier am Mahnmal hingewiesen, es liegt lediglich ein Kranz der Stadt Stuttgart da. Seit unserer Ablehnung einer gemeinsamen Feier kommt die Bezirksvorsteherin leider nicht mehr zum Gedenken am Mahnmal.

Und bedauerlicherweise finden nur wenige andere den Weg hierher. Es wurde sogar schon der Vorwurf gemacht, in den Reden am Mahnmal werde politische Agitation betrieben. Es handle sich nicht mehr um eine Gedenkveranstaltung. Dabei sind VVN und Friedensaktivisten davon überzeugt, dass die Reden, die an diesem Ort gehalten wurden und werden, durchaus im Sinne der mutigen Frauen und Männer des Widerstands sind, die gegen den Führer aufbegehrt hatten und dafür ihr Leben lassen mussten. Sie starben nicht „für Führer, Volk und Vaterland“.

Auf der Stele steht links das Gedicht eines Unbekannten:

Geh Bruder nicht als Fremder von hier fort,
die Scham entflamme dir am Menschenmord.
So wachse in das menschliche Begreifen,
und sorg, dass deine Brüder mit dir reifen.

Wir sollen nicht als Unbeteiligte vom Mahnmal weggehen, der Menschenmord soll uns beschämen, aber auch reifen lassen. Und wir sollen dafür sorgen, dass auch unsere Mitmenschen reifen und begreifen.

DEN TOTEN ZU EHREN

DEN LEBENDEN ZUR PFLICHT

So ist vorne auf der Stele zu lesen. Wir haben die Pflicht, zu mahnen.